

Schandfleck beseitigt

Pärchen hat ein Haus in der Altstadt liebevoll saniert

VON JOHANNES ALLES

Vom Schandfleck zum Schmuckstück: In nur sieben Monaten hat ein Paar aus Heroldsberg das heruntergekommene, fast 300 Jahre alte Haus Gustavstraße 42 in ein Vorzeigebauwerk verwandelt. Zwar ist noch nicht alles fertig, dennoch leben die Wohlfühler bereits in ihrem neuen Domizil – und fühlen sich in Furths Altstadt pudelwohl.

FÜRTH – Der Putz verruft, der Sandstein marode – schon von außen konnte man deutlich erkennen, dass seit Jahrzehnten niemand mehr Geld in das ehemalige Gasthaus Krone in der Gustavstraße investiert hatte. Sieben Jahre stand es zuletzt leer, und als Marcel Schwalm erstmals im Juli 2007 einen Tuff in das Haus setzte, bot sich ihm ein trauriger Anblick.

Von den Wänden fiel der Putz, Tapeten lagen schimmelig auf dem Boden, erinnert sich der 51-jährige. Der teilweise aufgerissene Boden offenbarte verrotzte Holzbalken, es roch feucht nach Dreck und Ruff. Dennoch musste Schwalm nicht lange überlegen – das Haus hatte es ihm sofort angetan. Die Bedenken kamen von seiner Partnerin Karin Malkmus, die fürchtete, sich mit einer „Schrottkrimobilie“ zu übernehmen. „So was fasse ich nicht an“, sagte sie zunächst, „es sie sich doch von der Begeisterung ihres Mannes mitreißen ließ.“

Aber was treibt jemanden vom beschaulichen Heroldsberg in die fürther Innenstadt? „Das Leben auf dem Land war uns nicht mehr lebendig genug“, sagt Schwalm, der in Erlangen bei Siemens im Management von Vertrieb und Marketing arbeitet. Die fürther Gustavstraße jedoch habe Mair, „fast schon städtisch“,

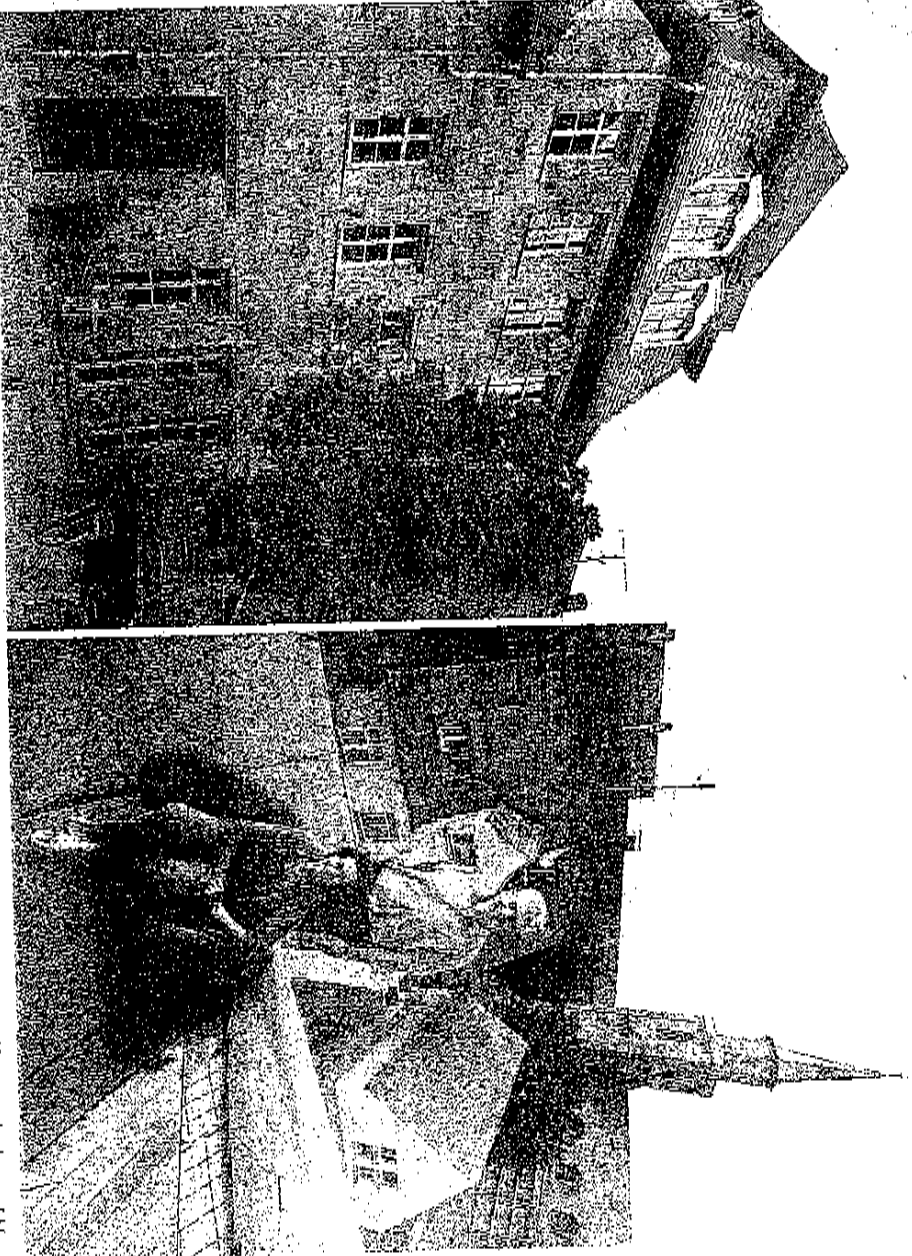
schwärmt er. Kneipen, kleine Läden eine Kulstszene – „irgendwie ist das hier wie ein Dorf mitten in der Stadt“.

Aufgefallen war ihnen das Haus mit dem Transparenz zu verkaufen“ an der Fassade, als sie im vergangenen Jahr beim Fürth Festival in der Gustavstraße feierten. Im Oktober 2007 unterzeichneten sie den Kaufvertrag. Im Januar begannen die Arbeiten. Das Gebäude wurde entkernt – Wände, Decken, Putz, Leitungen, alles musste raus. Das Haus bekam Wärmedämmung, ein neues Dach und neue Fenster. Um die Sandsteinfassade hinterher sich ein Nachbar – Steinmetz und Bildhauer Peter Stutzmann wohnt gleich schräg gegenüber.

Treppe älter als das Haus

Geplant wurden die Arbeiten gemeinsam mit Architekten, Historikern, Restauratoren und der Denkmalschutzbehörde. Die alten Holzdecken blieben selbstverständlich erhalten, auch eine alte Wendeltreppe, aus Eichenholz, die vermutlich älter ist als das Haus. Dafür durften sich die Neu-Führer von einem rund 100 Jahre alten Anbau trennen, was ihnen gleich zwei Wohlfühlflekte bescherter. Hinter dem Haus entstand ein Raum für Topfpflanzen und Gartenmöbel; und neben dem Haus ist nun Platz für das Auto.

Im Juli dieses Jahres – nach nur sieben Monaten Umbauzeit – zogen Schwalm und Malkmus ein – auch wenn noch längst nicht alles fertig ist. Gewohnt wird im zweiten und im dritten Stock, von dort führt eine Stiege noch weiter nach oben: zu einem Zimmerchen direkt unter dem Dach und



Nach sieben Jahren Leerstand haben Marcel Schwalm und Karin Malkmus das ehemalige Gasthaus Krone wieder auf Vordermann gebracht. Die Dachterrasse hat zwar noch kein Geländer, aber eine prima Aussicht. Fotos: Thomas Scherer

einer kleinen Terrasse mit Blick über die Altstadt. Der erste Stock soll nach Schwalmes Vorstellung für Ausstellungen genutzt werden, schließlich ist der Siemensplatz selber Hobbykünstler. Außerdem

ebenfalls eine Vision hat. Hier soll einmal Eis verkauft werden – und Kunstobjekte. Einen Namen hat Schwalm schon im Kopf: „Kunsteis“. Ganz wichtig: „Das Eis muss so gut sein, dass auch die Nürnberger hierher zum Eisessen kommen.“